

Wer darf eigentlich die Kulturscheune Marquardt nutzen?

Update vom 13.11.2025

Nach langem Schweigen haben sich **nach** der Veranstaltung endlich auch beide **Lokalzeitungen** auf das Thema eingeschossen. Zwei Wochen zu spät, aber immerhin.

Zum Beispiel:

<https://www.maz-online.de/lokales/potsdam/tendenzioese-veranstaltung-wie-rechts-ist-der-schriftsteller-uwe-tellkamp-L6PH3A0HYBDJFPT7IMWJLFKHNE.html>

<https://archive.ph/VUXyz>

Wir wollen diese einzelne Veranstaltung hier aber noch einmal in einen größeren **Kontext** einordnen. Natürlich ist es höchst problematisch, wenn da – getarnt als Literaturveranstaltung – **rechte Narrative** verbreitet werden.

Für uns war das aber nicht überraschend, so haben wir es erwartet und vorher gesagt.

Immerhin war dies ja nicht die erste Veranstaltung des obskuren Vereins „**Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben e. V.**“ – in selbst gewählter Kurzform „**aconitumanimus**“.

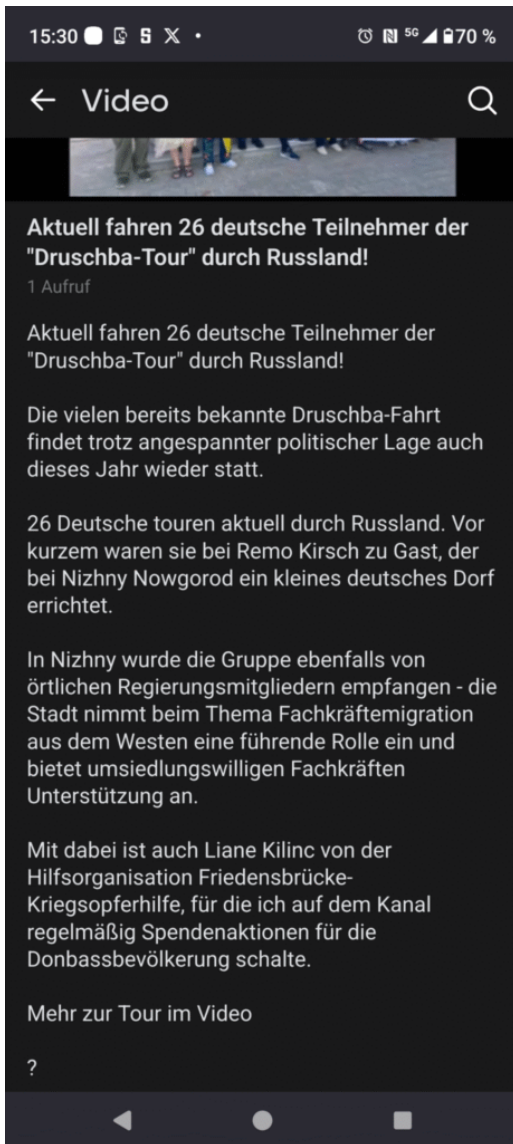
Weil darüber noch gar nicht berichtet wurde wollen wir hier gern noch einmal darauf verweisen, wer vor **Uwe Tellkamp** bereits für den Verein referiert und gesprochen hat – oft auch in der **Kulturscheune Marquardt** oder online.

Da ist zuerst Moderator **Dr. Rene Schlott**. Er gehört schon seit Langem zu den heftigsten Kritikern der Coronapolitik und arbeitet eng mit Saskia Ludwig zusammen – auch deren prägende

Rolle ist also kaum verwunderlich.

Frau Beate Pfeil ist Teil der Querdenkerszene in Südwestdeutschland, darf nach einem Gerichtsurteil sogar als „tragende intellektuelle Vordenkerin der Südbadischen Coronaleugner- und Querdenker-Szenen“ bezeichnet werden.

Und Referentin **Andrea Drescher** ist bis heute aktives Mitglied des **Vereins Friedensbrücke Kriegsopferhilfe**. Vorstand dieses Vereins ist **Liane Kilinc**. Der Verein hat mit Sach- und Geldspenden prorussische Milizen im Ukraine-Krieg unterstützt. Liane Kilinc hat sich der deutschen Justiz durch eine Flucht nach Russland entzogen. Dort arbeitet sie u.a. mit **Remo Kirsch** zusammen, beim Neusiedlerprojekt in Nishni-Nowgorod. Es liegen Haftbefehle gegen die Vorsitzende und ein weiteres Vereinsmitglied vor. Es gab 2025 Durchsuchungen durch die Generalbundesanwaltschaft in mehreren Orten in Brandenburg. Mit Remo Kirsch sind wir außerdem mittendrin im **Adlonkomplex in Fahrland** – ebenfalls im Norden von Potsdam. Auch die regelmäßige Zusammenarbeit des Vereins „aconitumanimus“ mit dem rechten **Radiosender BHEins** mit Sitz auf dem Grundstück des Landhaus Adlons verwundert da nicht.



Genau deshalb ordnen wir die Vorgänge in der Kulturscheune Marquardt auch als Teil des sogenannten **„Rechten Kulturkampfes“** ein.

Hier geht es nicht ursächlich um Literatur oder Meinungsfreiheit.

Hier geht es darum, die Grenzen des Sagbaren zu erweitern, rassistischen, menschenfeindliche Ideologien und Positionen Raum zu geben und gleichzeitig gegen die angeblich „linksgrüne/ Woke“ Hegemonie vorzugehen.

In unserer großen Recherche zu den Vorgängen um den ASTA der Uni Potsdam hatten wir den **Autor Georg Seeßlen** aus einem Gastbeitrag in der TAZ so zitiert:

„Wer jetzt und hier die größte Kraft der Entkultivierung bildet, ist nicht zu übersehen: Es ist die Idee der radikalen Vermarktung und Selbstvermarktung, der wir den Namen

„Neoliberalismus“ gegeben haben, und es ist der Rechtspopulismus, der ganz offen bereits einen „Kulturkampf“ ausgerufen hat, der für erstaunlich viele Menschen attraktiv scheint. Auch hier geht es um drei „Schlachtfelder“: die Eroberung kultureller Institutionen und Instanzen, die semantische und ideologische Hegemonie in den öffentlichen Medien und die Vernichtung des widerständigen, utopischen und queeren Geistes in der Kultur.

Es nutzt nichts, es zu leugnen: Der Kulturkampf der Rechten zeigt seine ersten gravierenden Folgen. Die Rechte drängt in Entscheidungsgremien. Sie entfaltet Drohpotenzial gegen unliebsame Institutionen und Personen. Sie bringt nicht nur eigene Medien auf den Kulturmarkt, sondern findet Komplizen im Entertainment.

Wenn die Kulturkämpfer vom marktradikalen und rechtspopulistischen Lager um die Häuser der Kultur schleichen, schmeißen die alles raus, was widerspenstig und aufregend ist, was unter die Oberfläche und übers Alltägliche hinausgeht. Wie aber steht es um eine Kultur, die sich aus lauter Angst vor ihren Mördern selbst abschafft?“

Quelle:

<https://taz.de/Kulturkampf-als-rechtes-Framing/!5941908/>

Genau das passt auch zum Geschehen um die Kulturscheune Marquardt – wo ein **Bündnis für Demokratie** unter dem Logo kein Familienfest machen darf, aber der obskure, nein, ganz deutliche rechte Querdenkerverein der **Familie Rubelt** regelmäßig seine Narrative verbreiten darf.

Und wie weit das bereits in den „Kulturmarkt“ ins „Entertainment“ reicht können wir bei der Rolle des **Buchladens Wist** sehen – die überhaupt noch nicht thematisiert wurde. Carsten Wist präsentierte bereits 2022 Uwe Tellkamp und arbeitete dabei ganz offensichtlich mit dem „**Buchhaus Loschwitz**“ zusammen. Das Buchhaus wird von **Susanne Dagen** betrieben – kulturpolitische Sprecherin der AFD und dort Gastgeberin für Rechtsextremisten wie **Martin Sellner** oder **Götz**

Kubitschek. Susanne Dagen war auch einer der Organisator*innen der **rechten Buchmesse in Halle** am gleichen Wochenende – wohin Uwe Tellkamp nach seinem Auftritt in Potsdam weiterreiste. Und alles freundlich unterstützt mit einem Büchertisch durch den **Buchladen Wist in Potsdam.**

Inzwischen gibt es auch schriftliche **Stellungnahmen** des städtischen Beigeordneten **Bernd Rubelt** und der Oberbürgermeisterin **Noosha Aubel.**

Wir drucken sie hier mal komplett ab, damit sich jede/r selbst ein Bild machen kann.

12. November 2025

Stellungnahme zur Berichterstattung über die Veranstaltung einer Lesung in der Kulturscheune Marquardt

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder der Fraktionen,

in der aktuellen Berichterstattung der Potsdamer Neuesten Nachrichten (Stand: 11.11.2025, 19:04 Uhr) und der Märkischen Allgemeinen Zeitung (Stand: 11.11.2025, 22.09 Uhr) wird von einer gemeinsamen Presseerklärung ihrer Fraktionen berichtet und dargestellt, dass Sie eine Erklärung meinerseits fordern und Fragen im Kontext der o.a. Veranstaltung haben.

Dem komme ich nachfolgend gerne nach, auch eingedenk unserer guten Zusammenarbeit in den Gremien der Stadtverordnetenversammlung in meinen mittlerweile über acht Dienstjahren für die Landeshauptstadt.

An der Lesung von Uwe Tellkamp mit anschließender Diskussion am Samstag den 8.11.2025 unter dem Titel „Zwischen Ich und Wir - Die Freiheit des Wortes“ nahm ich als Privatperson teil. Eine Einflussnahme hat es meinerseits im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung der Veranstaltung nicht gegeben.

In der Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben e.V. bin ich einfaches Mitglied und nehme keinerlei Funktionen wahr. Bei privat besuchten Veranstaltungen, wie dieser Podiumsdiskussion am letzten Samstag in der Kulturscheune Marquardt, höre ich mir unterschiedliche und auch widerstreitende Meinungen an, ohne dass ich mir die Positionen zu eigen mache.

Ich stehe dabei privat und dienstlich konsequent für die freiheitlich-demokratische Grundordnung ein und schließe eine Zusammenarbeit mit anti-demokratisch agierenden Kräften aus.

Mit freundlichen Grüßen


Bernd Rubelt

Statement der Oberbürgermeisterin zur Teilnahme des Beigeordneten Bernd Rubelt an der Tellkamp-Lesung:

Die Landeshauptstadt Potsdam bekennt sich uneingeschränkt zur Förderung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und zu einer offenen, respektvollen Diskussionskultur. Vor dem Hintergrund der Lesung des umstrittenen Schriftstellers Uwe Tellkamp, stellt die Stadt klar: Kunst und Literatur dürfen auch kontroverse Perspektiven aufgreifen. Sie leben von Vielfalt und Widerspruch.

Wir wollen kein Klima der Ächtung, aber eines der Einordnung. Demokratie lebt davon, dass man sich auch mit unbequemen Stimmen auseinandersetzt – doch das erfordert Haltung, Kontext und Respekt gegenüber der freiheitlichen Ordnung, die uns alle trägt. Öffentliche Amtsträgerinnen und Amtsträger stehen dabei in besonderer Verantwortung, die Werte unserer Demokratie zu schützen und im eigenen Handeln erkennbar zu machen. Nach Bewertung des Vorgangs und einem persönlichen Gespräch mit dem Beigeordneten Rubelt habe ich ihm, auch schriftlich meine Erwartung an Beigeordnete der Landeshauptstadt Potsdam mitgeteilt:

Unabhängig davon, dass die Veranstaltung privat organisiert wurde, entsteht durch die sichtbare Anwesenheit und Mitwirkung beim Aufbau der **Eindruck einer institutionellen Nähe oder stillen Billigung**.

Als Wahlbeamter repräsentiert er die Landeshauptstadt Potsdam in besonderer Weise – auch außerhalb des engeren dienstlichen Rahmens. Damit verbunden ist eine gesteigerte **Pflicht zur Wahrung und aktiven Unterstützung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (§ 33 Abs. 5 GG)** sowie zur **politischen und weltanschaulichen Zurückhaltung**.

Diese Loyalitätspflicht umfasst nicht nur die persönliche Haltung, sondern auch das Bewusstsein, dass öffentliche Wahrnehmung und Symbolik das Vertrauen in die Integrität der Stadtspitze unmittelbar berühren.

Mir ist wichtig, dass künftig ein eindeutiges Bewusstsein darüber besteht, wie **Amt, Person und öffentliche Wahrnehmung** ineinandergreifen. Dazu zählt auch, dass die Unterstützung oder Mitwirkung bei Veranstaltungen, in denen demokratische Grundprinzipien relativiert oder in Frage gestellt werden könnten, nicht akzeptabel ist. In solchen oder vergleichbaren Situationen ist eine klare Haltung oder Distanzierung erforderlich, sei es durch Wortbeiträge, Kontextualisierung oder durch eine bewusste Entscheidung, der Veranstaltung fernzubleiben.

Die Stadt Potsdam steht für eine offene Debattenkultur, die Kunst- und Meinungsfreiheit achtet – aber ebenso für eine klare Haltung, wenn die Werte unserer Verfassung berührt werden. Ich setze darauf, dass wir als Verwaltungsvorstand gemeinsam und geschlossen für diese Haltung eintreten. Betonen möchte ich, dass mir Kollege Rubelt an keiner Stelle im Rahmen seines dienstlichen Handelns Anlass gegeben hat, an seiner Verfassungstreue auch nur im Ansatz zu zweifeln.

Das Statement von Bernd Rubelt halten wir für völlig unzureichend.

Im Grunde verweist er auf sein Privatleben, unterschiedliche Meinungen und dass er ja nur zuhört.

Schon die Aussage, er habe „keine Funktion“ im Verein stimmt mit Blick auf das Gründungsprotokoll nicht. Immerhin hat er die Gründungsversammlung eröffnet und die Vereinszwecke inhaltlich – politisch begründet.

Eine inhaltliche Distanzierung von den Aussagen an dem Tag, von den oben genannten Akteuren ist in der Stellungnahme gar nicht zu lesen.

Über das Statement der neuen **Oberbürgermeisterin** lässt sich mit Sicherheit auch trefflich diskutieren. So wichtig ihre klare Ermahnung des Beigeordneten Rubelt ist, so politisch weich ist die Begründung dazu. Das simple Berufen auf die freiheitlich – demokratische Grundordnung und eine sogenannte

Loyalitätspflicht ist vielleicht auch dem geschuldet, das Frau Aubel – kaum im Amt – sich schon mit dem skandalösen Verhalten eines Beigeordneten beschäftigen, mit dem sie noch Jahre zusammenarbeiten muss.

Trotzdem würden wir uns wünschen, das Frau Aubel in Zukunft deutlich politische Position bezieht – auch in Personalangelegenheiten und nicht nur, wenn es um AFD und rechte Gewalt, sondern auch um rechten Kulturkampf geht – mitten in Potsdam.

Nächste Gelegenheit: Demonstration zum 2. Jahrestag des rechten Geheimtreffens im Adlon am 25. November 2025 auf dem Alten Markt.



Übrigens:

In einem Artikel der Märkischen Allgemeinen vom 12.11.2025 zur Veranstaltung mit Uwe Tellkamp in der Kulturscheune Marquardt wird dieser seltsame und falsche Satz formuliert:

„Wie von der MAZ zuerst berichtet“.

Da haben die Redakteure dort mal wieder was verpasst.
Oder wollten es nicht wahrhaben.

Hier seid ihr aber immer ausreichend und kritisch informiert – auch, wenn sich die MAZ noch ängstlich weg duckt.

Update vom 30.10.2025

Es gibt eine Reihe an Rückmeldungen, viel Anerkennung und Kommentare zu unserem Beitrag.

Hier wollen wir die wichtigsten Informationen teilen, die zum Teil neue Fragen aufwerfen und in einem Punkt auch die Verantwortlichen in der Kulturscheune entlasten.

Am **22. März 2025** fand in der Kulturscheune Marquardt tatsächlich ein Familien – und Kinderfest statt. Wie wir von Menschen aus dem Ort erfuhren durfte dabei aber weder der Veranstalter – das „Bündnis für Demokratie im Potsdamer Norden“ – genannt, noch öffentlich Werbung für die Veranstaltung gemacht werden. Das macht es nicht so viel besser...

Die Veranstaltung zur **Oberbürgermeisterwahl fand tatsächlich nicht in der Kulturscheune (stattdessen im „Alten Krug“) statt**. Hier trägt offensichtlich vor allem der Kommunale Immobilienservice/ KIS die Verantwortung, welcher eine städtische Anordnung zum Verbot von Parteiveranstaltungen in öffentlichen Räumen vor Wahlen ziemlich weit auslegt. Der veranstaltende Ortsbeirat ist ja nicht „eine Partei“.

Neue Hinweise erreichten uns auch zum **Buch – oder Literaturladen Wist** – der mit einem Büchertisch auch bei der Veranstaltung von Uwe Tellkamp in der Kulturscheune dabei ist und ihn präsentiert – bei Veranstaltungen des Vereins „aconitumanimus“ übrigens nicht zum ersten Mal.

Der Buchladen Wist in der Gutenberg – Straße in Potsdam – oft ausgezeichnet und prämiert – hat bereits **2022 eine Lesung von Tellkamp** in der Villa Quandt präsentiert und moderiert.

Zur Vorbereitung ging es nach Dresden zum „**Buchhaus Loschwitz**“. Das als nur umstritten zu bezeichnen, wäre wirklich eine starke Untertreibung. Das Buchhaus wird von **Susanne Dagen** betrieben – kulturpolitische Sprecherin der AFD und dort Gastgeberin für Rechtsextremisten wie **Martin Sellner** oder **Götz Kubitschek**.

<https://naziwatchdd.noblogs.org/post/tag/susanne-dagen/>

In einem Socialmedia – Post wird über die Vorbereitungsreise nach Dresden geplaudert, als seien Gleichgesinnte unter sich.



Am **8. November 2025** wird es in der Kulturscheune Marquardt eine Veranstaltung mit **Uwe Tellkamp** geben – Lesungen und Diskussionen um Individualität und Individualismus.

Klingt harmlos und wird auch noch gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg und vom Brandenburgischen Literaturrat. Aber schon der **Hauptakteur Uwe Tellkamp** ist alles andere als ein „normaler“ Schriftsteller und Autor.

Selbst Wikipedia formuliert es – untersetzt mit zahlreichen Quellen – so: *„Tellkamp steht seit längerer Zeit in der Kritik, extrem rechte Positionen zu vertreten.“*

Es ist müßig, hier alle Themen und Aussagen von **Tellkamp** aufzuzählen, die rechtsextreme Narrative bedienen, das ist in den letzten Jahren oft genug von Spiegel, TAZ, Welt und auch Literaturmagazinen getan worden. Tellkamp vertritt migrationsfeindliche Positionen, hat AfD und Pegida verteidigt und unterstützt. Wichtige Themen der letzten Jahre waren die Kritik an der Coronapolitik und der Zweifel am menschengemachten Klimawandel. Er redet mit und schreibt für rechtsextreme Magazine wie der „Jungen Freiheit“ und Compact.

Die ZEIT wirft ihm vor, den Nationalsozialismus zu verharmlosen. Der Spiegel hat schon 2018 zu drei Aussagen Tellkamps eine Art Faktencheck durchgeführt, mit verheerendem Ergebnis:

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/uwe-tellkamp-im-faktencheck-wie-ein-schriftsteller-die-wirklichkeit-ausblendet-a-1198274.html>

Im Grunde ist er ein klassischer Vertreter eines sogenannten „Rechten Kulturkampfes“. Begriffe wie Genderideologie, Wokenes und Gesinnungskorridor gehören längst zu seinem fast alltäglichen Wortschatz.

Organisiert wird diese Veranstaltung in der Kulturscheune Marquardt vom **Verein „Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben e. V.“** – in selbst gewählter Kurzform **„aconitumanimus“**. Verantwortliche Vorstandsvorsitzende ist **Susanne Müller-Rubelt** – die Ehefrau des städtischen Beigeordneten Bernd Rubelt.

Eigentümer der Immobilie „Kulturscheune Marquardt“ ist der städtische **Eigenbetrieb KIS**, der kommunale Immobilienservice. Träger der Arbeit der Kulturscheune ist der **„Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V.“** Er bekommt von der Landeshauptstadt Potsdam eine finanzielle Förderung für das Betreiben der Kulturscheune als Nachbarschafts- und Begegnungshaus und ist verantwortlich für die inhaltliche Arbeit vor Ort, die Vermietung und das Personal, das ebenfalls von der LHP finanziell gefördert wird.

Der **Verein „aconitumanimus“** tritt als Veranstalter in Marquardt auf. Im Impressum der Webseite des Vereins wird Susanne Müller-Rubelt als Verantwortliche genannt. Im Vereinsregister wird sie als alleinvertretungsberechtigte und alleinige Vorständin des Vereins geführt – es gibt keine Stellvertretung und auch keine weiteren Vorstandsposten wie Schatzmeister*innen oder Schriftführer*innen.

Der Verein wurde am 8.4.2023 in Potsdam gegründet, ist also gerade etwas über zwei Jahre aktiv. Die Eintragung ins

Vereinsregister erfolgte am 16.6.2023.

<https://www.aconitumanimus.de/start>

Wir haben uns mal die Mühe gemacht zu recherchieren, wer alles sonst noch bei Veranstaltungen des Vereins auftritt – die übrigens entweder online oder eben in der Kulturscheune stattfinden.

Da ist zuerst **Moderator Dr. Rene Schlott**, der auch diesmal die Veranstaltung mit Uwe Tellkamp begleitet. Er gehört schon seit Langem zu den heftigsten Kritikern der Coronapolitik und arbeitet eng mit **Saskia Ludwig** zusammen. Die CDU-Bundestagsabgeordnete aus Potsdam wirbt offensiv für eine Zusammenarbeit mit der AfD und vertritt typische Positionen, die wir schon in früheren Beiträgen als „rechten Kulturkampf“ gekennzeichnet hatten. Rene Schlott hat u.a. auch im **Magazin Cicero** veröffentlicht, das sich mehreren juristischen Auseinandersetzungen stellen musste, z.B. einer Rüge vom Presserat wegen Transfeindlichkeit und Falschmeldungen zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken.

Weiter geht es mit **Beate Pfeil**, die auf der Webseite des Vereins und einschlägigen Podcast-Foren einen **Podcast in der Reihe „Gesund und selbstbestimmt“** als Dialogformat mit Susanne Müller-Rubelt eingespielt hat. Beate Pfeil gehört auch dem sogenannten **„Netzwerk der kritischen Richter und Staatsanwälte“** an, in dem sich Corona-Leugner und Verharmloser versammeln.

<https://www.lto.de/recht/justiz/j/querdenker-corona-justiz-richter-staatsanwaelte-netzwerk-rechtsstaat-gefahr>.

Von ehemaligen Mitgliedern wurde als Ziel des Vereins formuliert, den Verein „...als Netzwerk als einen justiziellen Arm der Querdenker-Bewegung zu positionieren...“ und in dem Verein nähmen „...nach unserer Wahrnehmung ... medizinisches Halbwissen, Esoterik und Verschwörungsgeraune einen immer größeren Raum ein.“

<https://taz.de/Rechte-und-Querdenker-in-der-Justiz/!5908625/>

Frau Pfeil ist Teil der Querdenkerszene in Südwestdeutschland und darf nach einem Gerichtsurteil sogar als **„tragende**

intellektuelle Vordenkerin der südbadischen Coronaleugner- und Querdenker-Szenen“ bezeichnet werden.

Ganz problematisch wird es bei **Andrea Drescher**. In einer online-Veranstaltung des Vereins von Frau Rubelt am 24.8.2023 zum Thema **„Widerstand gegen die WHO“** war sie alleinige Referentin. Andrea Drescher ist bis heute aktives Mitglied des Vereins **„Friedensbrücke Kriegsofferhilfe“**. **Vorstand dieses Vereins ist Liane Kilinc.**

https://fbko.org/index-mobil.php?S=Verein_Vorstand&lang=DE

Der Verein hat mit Sach- und Geldspenden **prorussische Milizen im Ukraine-Krieg** unterstützt. **Liane Kilinc** hat sich der deutschen Justiz durch eine Flucht nach Russland entzogen. Dort ist sie mehrfach u.a. mit dem ehemaligen **Neu Fahrländer Remo Kirsch** zusammengetroffen, z.B. bei seinem sogenannten Neusiedlerprojekt in Nishni-Nowgorod. Es gibt auch von ihr selber bestätigte Kontakte und Zusammenarbeit mit **Alina Lipp**, einer prorussischen Propagandistin. Es liegen Haftbefehle gegen die Vorsitzende und ein weiteres Vereinsmitglied vor. Es gab 2025 Durchsuchungen durch die Generalbundesanwaltschaft in mehreren Orten in Brandenburg.

Da wundert es nicht, dass einige Podcasts des Vereins **„Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben e. V.“** in Zusammenarbeit mit dem **Radiosender BHEins als „Stadtgespräche Spezial“** veröffentlicht worden.

Susanne Müller Rubelt hat ihren Verein und seine Referent*innen so mehrfach bei **Radio BHEins** vorgestellt. Im Zuge der öffentlichen Debatte um das sogenannte **„Remigrationstreffen“** in eben diesem Landhaus berichteten auch lokale Medien wie der Tagesspiegel über die rechtsextremen Kontakte und Verbindungen der Macherinnen dieses Radios mit Sitz auf dem Gelände des Landhauses Adlon. So gehören der **Redaktionsleiter Klaus Kelle und seine Frau und Kontrafunk-Moderatorin Birgit Kelle** zu dem „Who is who“ der neuen rechten Medienlandschaft.

<https://www.tagesspiegel.de/potsdam/landeshauptstadt/potsdamer>

[-radiosender-mit-rechtsdrall-auffallige-nahe-zum-landhaus-adlon-und-zur-afd-11027473.html](https://www.radiosender-mit-rechtsdrall-auffallige-nahe-zum-landhaus-adlon-und-zur-afd-11027473.html)

Coronaleugner, Putinfreunde, Querdenker:

Das ist ein Ausschnitt der kruden Mischung an Referentinnen, Autorinnen oder Diskutant*innen im aconitumanimus – Verein – der fast alle seine Veranstaltungen in der **Kulturscheune Marquardt** durchführen kann.

Anders ist das bei Initiativen, die sich dezidiert gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Toleranz einsetzen. Die **Fraktion der Wählergruppe die aNDERE** stellte in einer kleinen Anfrage fest:

„In den letzten Monaten verweigerte der **Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V. (KHW)** mehrfach die Vermietung von Räumlichkeiten in der Kulturscheune Marquardt für politische Veranstaltungen. Davon waren z.B. eine Talkrunde des Ortsbeirates zur Oberbürgermeisterwahl und ein Kinder- und Familienfest des Bündnisses für Demokratie im Potsdamer Norden betroffen.“

<https://egov.potsdam.de/public/vo020?VOLFDNR=2006524&refresh=false>

Da die Kulturscheune Marquardt als Nachbarschafts- und Begegnungshaus von der **Landeshauptstadt Potsdam** gefördert wird, stellt sich zurecht die Frage, wer warum diese Räumlichkeiten nutzen darf.

Die hier erkennbare Ausrichtung ist höchst problematisch. Autor*innen mit klaren rechtsextremen Positionen, Verbindungen zur rechten Querdenker – und Coronaleugnerszene wird ein öffentlicher Ort und ein Podium geboten.

Menschen, welche sich für Demokratie und gegen Rechtsextremismus engagieren dagegen – nicht.

Und dies in einem Vorort von Potsdam, wo die einzige weitere für öffentliche Veranstaltungen nutzbare Einrichtung der **Landgasthof „Alter Krug“** im Ortsteil Marquardt ist. Dort feierte die AfD gleich mehrmals ihre Wahlpartys, dessen

Inhaber signalisierte offen seine Sympathie für ausländerfeindliche Positionen.

Nicht zuletzt hat diese Geschichte einen weiteren brisanten **lokalpolitischen Bezug**.

Der **Verein „Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben e. V.“ – „aconitumanimus“** wird nicht nur von der Frau des Beigeordneten Bernd Rubelt geführt und als einziges Vorstandsmitglied vertreten. Nach Einsicht in die öffentlichen Unterlagen hat **Bernd Rubelt** selbst die Gründungsversammlung des Vereins am 8. April 2023 geleitet und dabei darauf verwiesen, dass *„der Verein sei als Forum bestens geeignet, ... die Förderung ... des demokratischen Staatswesens nach vorne zu bringen.“*.

Protokoll über die Gründungsversammlung des Vereins „Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben“ e.V.

Ort: Amundsenstraße 24, 14469 Potsdam

Datum: 8. April 2023; Zeit: 19.00 Uhr

Heute trafen sich die aus der Teilnehmerliste ersichtlichen Personen, um den Verein „Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben“ e.V. zu gründen. Eine Teilnehmerliste mit Namen liegt dem Protokoll bei.

Herr Bernd Rubelt eröffnet die Versammlung. Er begrüßt die Anwesenden und gibt einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben, welches im zu gründenden Verein „Bürgergemeinschaft für gesundes und selbstbestimmtes Leben“ e.V. gefördert werden soll. Der zu gründende Verein sei als Forum bestens geeignet, die Förderung der Volksbildung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des demokratischen Staatswesens nach vorne zu bringen. Weiterhin hebt Bernd Rubelt dabei die Bedeutung des Lebenswerks von Georg Lind zur Entwicklung und Förderung der moralischen Kompetenz hervor, dass auch einen wichtigen Beitrag zur Gründung des Vereins darstellt. In diesem Sinne sollte der Verein neben einer humanistischen Orientierung immer auch ein ganzheitliches Menschenbild als Handlungsmaxime fördern.

Es wird Zeit, dass die Stadt die Arbeit und Ausrichtung der **Kulturscheune Marquardt** und das krude Engagement seines **Baubeigeordneten** genauer unter die Lupe nimmt.